

Fragen an die Landratskandidatinnen und -kandidaten:



Johanna Rumschöttel (SPD)

Wie schätzen Sie die Situation von Kindern und Jugendlichen und ihre Problemlagen im Landkreis München ein?

Sehr differenziert. Es gibt viel Positives. Dieses muss weitergeführt und weiterentwickelt werden. Zugleich bestehen jedoch zahlreiche Handlungsfelder, auf denen dringend etwas getan werden muss. Insgesamt gehört das Thema "Kinder und Jugendliche" zu den Wichtigsten, um die sich ein Kommunalpolitiker kümmern muss.

Thema Bildung:

1. Jugendarbeit in den Verbänden und die offenen Jugendarbeit sind als Bildungsarbeit eine wichtige Ergänzung zum Schulunterricht. Durch welche Maßnahmen können Sie im Landkreis außerschulische Bildung aufwerten?

Als Bürgermeisterin weiß ich, wie wichtig die Bildungsangebote der Jugendfreizeitstätten sind, und wie wichtig eine gute Jugendarbeit in den Vereinen ist. So habe ich auch den Antrag der SPD-Fraktion aus voller Überzeugung unterstützt, die offene Jugendarbeit mit 50 Prozent Personalkosten zu fördern. Das würde auch in Gemeinden mit schlechterer Finanzsituation die Schaffung von Freizeiteinrichtungen ermöglichen.

Ich will außerdem unterstützen, dass die Sportvereine, Musikschulen, Jugendkulturwerkstätten, Bibliotheken und ähnliche Einrichtungen zum Bildungspartner in den Bereichen der Nachmittagsbetreuung von allen Schulen werden. Diese außerschulischen Bildungsangebote kann der Landkreis durch Zuschüsse fördern. Neubiberg als eine der 13 oberbayerischen Kommunen im Schulversuch gebundene Ganztagschule ist ein bereits gut funktionierendes Praxisbeispiel.

2. Wie kann im Landkreis die Infrastruktur verbessert werden, um Kindern und Jugendlichen, unabhängig vom finanziellen und ethnischen Hintergrund, gleiche Zugangschancen zu Bildung zu ermöglichen?

Siehe die Ausführungen unter Ziffer 1.

Thema Ehrenamt:

Die Jugendleitercard, kurz Juleica, wurde bundeseinheitlich eingeführt und ist der Nachweis einer qualifizierten Ausbildung zur Jugendgruppenleiterin und zum Jugendgruppenleiter. Die Juleica bildet die Grundlage für ehrenamtliche Arbeit. Derzeit gibt es im Landkreis über 400 aktive Juleica- Inhaber.

1. Welche Möglichkeiten gibt es im Landkreis, die Vergünstigungen für Juleica – Inhaber einzuführen bzw. auszubauen? Sind z.B. Bücherei, Schwimmbad und andere Freizeiteinrichtungen kostenlos nutzbar? Gibt es Ermäßigungen in Gastronomie und Handel?

Es ist wünschenswert, gerade die ehrenamtliche Arbeit von jungen Menschen als Jugendgruppenleiter zu fördern. Da Büchereien, Schwimmbäder oder auch sonstige Freizeiteinrichtungen meist in privater oder gemeindlicher Hand liegen, muss über Kooperationsmodelle nachgedacht werden. Das kann nur in enger Absprache mit den Bürgermeistern gehen. Hier kann ich mir aber gut eine Initiative der Landrätin vorstellen, die auch Gastronomie und Handel umfasst. Anreize und Anerkennung für ehrenamtliche Jugendarbeit, nachgewiesen über die Juleica, einzuführen, ist wünschenswert. Wie und was - das bedarf aber einer gründlichen Vorbereitung.

2. Ist es möglich Vergünstigungsrichtlinien zu schaffen, die im gesamten Landkreis gültig sind?

Wie gesagt, in enger Zusammenarbeit mit den Bürgermeistern über den Kreisverband des Bayerischen Gemeindetages natürlich. Auch ein überschaubares Bezuschussungssystem, gerade für Tätigkeiten, die mit der Ausübung des Jugendleiteramtes zusammenhängen, ist denkbar. Hier ist allerdings der Kreisjugendring gefordert, der die Gesamtsituation kennt, ein System zu erarbeiten und vorzuschlagen. Auch sollte der BLSV Kreis 13 mit ins Boot geholt werden, in dessen Sportvereinen die Jugendarbeit auch intensiv betrieben wird.

3. Welche Möglichkeiten sehen Sie, Jugendliche die sich im Landkreis ehrenamtlich engagieren, besonders zu würdigen?

Parallel zu den Ehrungen sozial tätiger Personen und des Ehrenamtes in Sportvereinen könnte der Landkreis auch eine Ehrung langjährig ehrenamtlich tätiger Jugendlicher einführen. Wobei natürlich für die Jugend das "langjährig" anders zu definieren wäre. Auch die Qualität der Arbeit müsste bewertet werden. Hier wäre erneut die Zusammenarbeit mit Trägern vor Ort, den Gemeinden nötig. Des Weiteren wären als Anerkennung auch kostenfreie Fortbildungsangebote denkbar, ob für den weiteren Berufsweg, wie Rhetorikkurse und persönlichkeitsfördernde Maßnahmen.

4. Ein in der Vollversammlung zum wiederholten Mal genannter Wunsch der Delegierten der Jugendarbeit ist die „Freie Fahrt fürs Ehrenamt“. Wie werden Sie als Landrätin/Landrat die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch Ehrenamtliche fördern?

Ich sehe eine gute Möglichkeit die „Freie Fahrt“ zu unterstützen, indem in den Jugendfreizeitstätten übertragbare Jahres-MVV-Karten (Grüne Karte) zum Ausleihen zur Verfügung gestellt werden, deren Kosten der Landkreis übernimmt.

Thema Arbeitslosigkeit:

1. Wie können ortsansässige Firmen durch Sie dazu motiviert werden, spezielle Angebote für arbeitssuchende Jugendliche ins Leben zu rufen bzw. bestehende Angebote auszuweiten?

„Hoch auf dem Arbeitsmarkt – Tristesse bei der Lehrstellensuche“ hieß im Herbst bei einer Veranstaltung, die mich in Garching mit Hauptschullehrern, Vertreter von Lehrstellenbörsen, Elternbeiräten, Gewerbetreibenden und dem Leiter des Arbeitsamtes München zusammenführte. Es machte eines deutlich. Netzwerke, Kontakte, Eigeninitiative, aber vor allem persönliche Unterstützung Jugendlicher durch engagierte Erwachsene ist wichtig. Zusammen mit dem Staatlichen Schulamt im Landratsamt, der Industrie- und Handelskammer, den Gewerbeverbänden, Gemeindevertretern und in dem Bereich engagierten Organisationen, wie die Kolpingfamilie muss hier ein **runder Tisch** im Landratsamt entstehen, der regelmäßig tagt. Die Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit ist für mich als eines der wichtigsten Themen im Bereich der Jugendhilfe, eine Chefsache. Hier sehe ich auch nicht allein das Arbeitsamt gefordert, sondern uns, die wir vor Ort durch Netzwerke eine positive Stimmung ermöglichen können. Das entscheidende sind persönliche Kontakte, wie sich gezeigt hat.

2. Gibt es im Landkreis Projekte zur Unterstützung der Jugendlichen beim Übergang von Schule zu Beruf, wie z.B. „Job-Patenschaften“?

An der Unterschleißheimer Hauptschule gibt es einen eigenen Betreuer, ehemaligen Manager, jetzt Pensionär, der Arbeit suchende Jugendliche schult, sie auf Vorstellungsgespräche vorbereitet, mit ihnen Bewerbungsunterlagen durchspricht und ähnliches. In Ismaning und Unterföhring engagieren sich die Kolpingfamilien. Und so gibt es viele positive Beispiele für Einzelaktionen im Landkreis. Auch die Schulen geben sich, wie die Hauptschule Kirchheim mit Unterstützung des Schulsozialarbeiters viel Mühe, die Jugendlichen zu fördern. Als Landrätin werde ich alles dafür tun, dass flächendeckend solche Hilfen im Landkreis entstehen.

3. Welche Möglichkeiten gibt es von politischer Seite diese Projekte zu unterstützen?

Wie oben genannt, ist die Schaffung eines runden Tisches, der die Beteiligten zusammen bringt, ein erster wichtiger Schritt. Nur durch den Austausch kann der Bedarf der Hilfe deutlich werden, auch erst ein Netzwerk entstehen. Die Unterstützung der Schulsozialarbeit, die wir nun konsequent an allen Landkreis-Schulen mit fördern, ist auch ein Schritt in diese Richtung. Bei vielen Jugendlichen, die die Schulsozialarbeit aufsuchen, läuft das Leben unrund, weil es mit der Schule und damit der Ausbildung, beziehungsweise der beruflichen Zukunft nicht klappt.

Ich sehe die Möglichkeit der Unterstützung mehr im organisatorischen und auch moralischen Bereich. Auch hier stehen die persönlichen Kontakte an erster Stelle für eine gute Zusammenarbeit im Sinne der Betroffenen.

Thema Integration:

1. Was verstehen Sie unter gelungener Integration?

Wenn Kinder egal welchen Alters und welcher Herkunft ihre jetzige Umwelt als Heimat empfinden, und gleichzeitig die Traditionen ihrer Familie und ursprünglichen Herkunft leben können, soweit sie das Grundgesetz beachten. In meiner Arbeit als Bürgermeisterin stelle ich immer wieder fest, wie wichtig für die Integration das Beherrschen der deutschen Sprache ist. Auch wenn sich Kinder im Erlernen der fremden Sprache leichter tun, sehe ich hier doch noch erheblichen Förderungsbedarf, um eine gelungene Integration zu erreichen.

2. Welche Sprachförderangebote für Kinder, Jugendliche und deren Mütter mit Deutsch als Zweitsprache gibt es auf Landkreisebene? Werden diese vom Landkreis gefördert?

Hier ist die Arbeit der Volkshochschulen und auch Nachbarschaftshilfen von zentraler Bedeutung. Teilweise engagieren sich auch die Kirchen und Kolpingfamilien in diesem Bereich. Indirekt erhalten die Nachbarschaftshilfen und karitativen Einrichtungen, vor allem im Bereich der Familienzentren freiwillige Förderleistungen.

3. Wurde für den Landkreis bereits ein Ausländerbeirat etabliert sowie Migrationsbeauftragte benannt? In wie weit ist es möglich den Belangen der Jugendlichen dort ein besonderes Augenmerk zu geben?

Es ist bedauerlich, dass wir zwar einen Schul- und Wissenschaftsbeauftragten haben, aber keinen Migrationsbeauftragten. Die SPD hatte in der Diskussion um die Schaffung obiger Stelle darauf hingewiesen, das Beauftragtenwesen grundlegend zu diskutieren und sich darüber Gedanken zu machen. Leider sind viele Aktionen unkoordiniert und an Personen orientiert. Für mich persönlich ist die Schaffung eines Ausländerbeirats und Migrationsbeauftragten neben dem runden Tisch zum Thema Jugendarbeitslosigkeit im Landkreis eine der wichtigsten Maßnahmen, die ich als Landrätin umsetzen werde.

Thema Armut:

1. In welcher Form wird der Landkreis Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, in Zukunft unterstützen?

Indem er einerseits die gesetzlichen Regelungen mit sozialem Geist umsetzt Wohnraumunterstützung für Eltern, Fördermaßnahmen für Kinderbetreuung für Mütter mit geringem Einkommen und ähnlichem. Sonderförderungen sind über die Stiftung der Kreissparkasse München Starnberg denkbar.

2. Welche speziellen Fördermöglichkeiten sehen Sie im Landkreis für Kinder und Jugendliche im Bereich der Freizeit- und Bildungsmaßnahmen?

Mit den Modernisierungsmaßnahmen für unsere Jugendfreizeitzentren, ob Burg Schwaneck oder Ferien- und Bildungszentrums Siegsdorf, bemühen wir uns intensiv Kindern und Jugendlichen optimale Förder- und Bildungsmöglichkeiten in ihrer Freizeit zur Verfügung zu stellen. In die Burg Schwaneck als historisches Denkmal fließen allein 19 Millionen Euro. Für Siegsdorf werden 3 Millionen Euro ausgegeben. Erneut verweise ich auf unseren Antrag, 50 Prozent der Personalkosten für Jugendfreizeitstätten zu übernehmen, um flächendeckend im Landkreis solche Freizeitzentren mit ihrem KJR-Bildungsangebot zu schaffen.

3. Wie können Fördermittel für Kinder und Jugendliche im Landkreis zeitnah und unbürokratisch abgerufen werden?

Hier sehe ich das zentrale Kommunikationsmittel im Internet. Über einen barrierefreien Zugang können Anträge schnell und unkompliziert gestellt werden. Umgekehrt können die Sachbearbeiter schnell antworten, wenn noch Unterlagen und Informationen fehlen, oder um auf spezielle Fördertöpfe anderer Träger und staatlichen Einrichtungen hinzuweisen. Unbürokratisch bedeutet auch, dass der Nachweis und Antrag so einfach wie möglich zu halten ist. Darauf lege ich schon heute in meiner eigenen Gemeindeverwaltung als Bürgermeisterin großen Wert.